

biederem Charakter des Heimgegangenen ehrende Worte der Anerkennung, und erinnerte daran, wie noch auf dem Landtage von 1850/51 Sr. Maj., damals als Prinz, mit dem Entschlafenen und dem derzeitigen Rector in gleichem Geiste und für gleiche Zwecke zusammengewirkt hätte. Nach dem Souper, zu welchem, außer den zur Begleitung Sr. Maj. gehörigen Herren und dem Staatsminister v. Falkenstein, etc., auch der Regierungsrath Stimmel und der Rector befohlen waren, zog sich Sr. Maj. gegen 11 Uhr in seine Gemächer zurück.

Am 4. August wurde die vorgesezte Besichtigung mit dem Besuche des
Botanischen Gartens

begonnen.

Von einem solchen konnte eigentlich erst seit 1806 die Rede sein. Es war zwar früher, seit 1542, der Garten des Paulinums der medicinischen Facultät als hortus medicus zugestanden worden; indeß noch bei der Visitation von 1576 hatte die Facultät um einen Garten gebeten, „darinnen sie allerlei Kräuter und Simplicia zeigen möchte,“ worauf dahin verhandelt wurde, daß dem Lic. Moriz Steinmez († 1584), welcher Botanik vortrug, eigentlich aber Prof. der Mathematik war, der Garten im Paulinum eingeräumt werden solle. Ein Zuschuß zu Erhaltung des Gartens wurde nicht verwilligt, und die beabsichtigte Anweisung einer Collegiatur an den Lehrer der Botanik scheiterte an dem Widerspruche der Theologen. 1639 wurde nun überdem dieser Garten zu den Festungswerken gezogen, worauf 1653, nach Erwerbung des auf der grimmaischen Straße gelegenen Fürstenhauses, der zu diesem gehörige, gegenwärtig auch nicht mehr vorhandene Garten zum hortus medicus bestimmt und 300 fl. zur Einrichtung desselben verwilligt wurden. Dieser Garten war 86 Ellen lang, vorn 52, hinten 48 Ellen breit, und schon daraus ergiebt sich, daß er, wenigstens nach heutigen Begriffen, das Bedürfniß nur sehr unvollkommen befriedigte. Dazu kommt noch, daß es noch lange kein heizbares Gewächshaus gab, sondern die etwa vorhandenen zarteren Gewächse im Winter in einem Kellergewölbe untergebracht wurden, dessen Benutzung überdem nicht selten gestört wurde, da es nur precario überlassen war. In Betreff des Gartens selbst war dabei mehreren Bewohnern des Fürstenhauses gestattet, ihn zu ihrer Ergöglichkeit zu benutzen. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird erwähnt, daß in demselben ein Glashaus zur Aufbewahrung ausländischer Gewächse eingerichtet worden sei.

Diese mangelhaften Zustände erhielten erst 1806 eine wesentliche Verbesserung, indem die damals verstorbene Frau Rachel Amalie Auguste verw. Appellationsrätthin Dr. Frier, geb. Beyer, der Universität (nach Testament vom 12. Sept. 1797) das Grundstück, in welchem sich der gegenwärtige botanische Garten befindet, legirt hatte. Sie hatte dabei allerdings die Bestimmung getroffen, daß es zu Errichtung eines Hebammeninstitutes benutzt werden solle, hatte jedoch hinzugesetzt: es möge dem Professori Botanicæ erlaubt werden, während des Sommers wöchentlich eine oder zwei botanische Vorlesungen in dem